

Die Lupe

*Gemeinsamer Gemeindebrief
der ev. Kirchengemeinden Seßßen und Suppingen*



EVANGELISCHE
KIRCHENGEMEINDEN
SEßßEN & SUPPINGEN



Liebe Leserin, lieber Leser!

Es ist Frühjahr, Zeit der Konfirmationen in den evangelischen Kirchengemeinden. Höhepunkt des Konfirmationsgottesdienstes ist die Einsegnung am Altar und die Verlesung der Konfirmationssprüche.

Ich erinnere mich noch gut an meine Konfirmation. Die war 1974 im Ulmer Münster. Wir sind damals 40 Mädchen und Jungen gewesen. Es war kalt im Münster. Die Mädchen haben in ihren kurzen Röcken gefroren. Natürlich waren wir aufgeregt. Alle Augen waren auf uns gerichtet. Das hat uns aber auch stolz gemacht.

Unsere Konfirmationssprüche hat damals unser Pfarrer ausgesucht. Unser Pfarrer war mein Vater. Ich kann mir denken, dass er sich mit meinem Spruch besondere Mühe gemacht hat. Mein Konfirmationsspruch sagt, dass uns Menschen nichts trennen kann von der Liebe, die Gott für uns empfindet. „Wer will uns scheiden von der Liebe Christi? Trübsal oder Angst oder Verfolgung oder Hunger oder Blöße oder Gefahr oder Schwert? Aber in dem allen überwinden wir weit durch den, der uns geliebt hat.“ (Römer 8, 35+37). So heißt mein Spruch. Der ist lang, aber er gefällt mir. Er hat mich oft getröstet.

Meine Konfirmation liegt nun schon 48 Jahre zurück. Seitdem habe ich viel erlebt, Schönes und Schweres. Auch in meinem Beruf als Pfarrer. Ich habe alte Menschen beerdigt, aber auch kleine Kinder. Ich habe Streit in Familien erlebt. Auch Gewalt. Und auch, dass es manchmal zu spät ist, etwas wieder gut zu machen. Da habe ich mich oft an meinen Konfirmationsspruch gehalten. Denn der sagt ja, dass nichts auf der Welt Gottes Liebe zu uns Menschen erschüttern kann. Also muss sich auch niemand von Gott verlassen fühlen, selbst wenn er Schweres erlebt.

Ich wünsche allen Konfirmandinnen und Konfirmanden, die bald ihre Konfirmation feiern: Dass auch ihnen ihr Konfirmationsspruch hilft, gut durch's Leben zu kommen.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr Frithjof Schwesig, Dekan

Konfirmation, wie sie früher war

Gemeindeglieder berichten von ihren Erinnerungen

Interview mit Fritz Fülle aus Seußen:

Fritz, welche Erinnerungen hast du noch an deine Konfirmandenzeit und an den Konfirmandenunterricht?

Zunächst war meine Konfirmandenzeit, ich wurde im Frühjahr 1952 konfirmiert, mit der heutigen Konfirmandenzeit in keinsten Weise vergleichbar. Von Gruppendynamik oder Ähnlichem wusste man damals noch nichts. Ganz zu schweigen von Konfi-Freizeit oder Konfi-Cup. Das war natürlich den damaligen Umständen geschuldet, denn wir befanden uns erst 7 Jahre nach dem Kriegsende und der Mangel war allgegenwärtig bis auf die eigenen Lebensmittel. Der zweijährige Konfi-Unterricht wurde relativ streng-schulmäßig durchgeführt. Es wurden natürlich unter anderen auch alle Themen des Katechismus durchgenommen. Die wichtigsten Themen wie zum Beispiel die Zehn Gebote oder das Glaubensbekenntnis mussten, nach dem sie behandelt wurden, auch mit „Was ist das?“ auswendig gelernt werden und zwar als Hausaufgabe.

Wie wurde zur deiner Zeit die Konfirmation gefeiert?

Die Konfirmation war ein großes wichtiges Fest im Jahresablauf. Ich wartete sehnlichst und etwas angespannt auf diesen Tag. Die ganze Wohnung wurde aufs peinlichste herausgeputzt. Die Wände wurden frisch geweißelt. Tapeten gab es damals noch nicht. Auch der Maler war für ein paar Tage im Haus, um z.B. die Wohnungstür samt Türrahmen wieder zu erneuern. Zum Mittagessen gab es natürlich das Beste, was eine damalige kleinbäuerliche Küche möglich machen konnte. Unter den Gästen waren die beiden Taufpaten – Dote und Dötle mit ihren Familien mit die wichtigsten. Diese wurden extra mit einem mit sehr viel Liebe gestaltetem Patenbrief persönlich und schriftlich zum Fest eingeladen.

Was war dir besonders wichtig?

Zu dem Thema, was mir besonders wichtig war, fällt mir leider nicht viel ein. Die Fragen zum Glauben und zur Bejahung der Taufe habe ich sicher bewusst angenommen, blieben mir aber doch lange verborgen. Wichtig waren natürlich die Geschenke. Es war üblich, dass Nachbarn, Bekannte und andere, meist durch größere Kinder, ein Geschenk brachten. Dies war in der Regel eine (1) DM oder 50 Pfennige. Dafür bekamen sie dann eine Brezel. Somit hatte ich zum ersten Mal

eigenes Geld. Man wurde ja sparsam erzogen, deshalb wurde das Geld am nächsten Tag zur Raiffeisenbank gebracht.

Was möchtest du den diesjährigen Konfirmanden mit auf den Weg geben?

Die letzten Jahre habe ich mit Interesse verfolgt, wie die Konfirmandenzeit und das Konfirmandenfest ablaufen und gestaltet werden. Die Konfirmanden konnten in ihrer Gemeinschaft die christlichen Werte wie Nächstenliebe, Rücksichtnahme und Zusammenhalt bei verschiedenen Aktionen schon mal üben. Die wünsche ich auch den diesjährigen Konfirmanden. Ebenfalls wünsche ich ihnen, dass sie diese Zeit als kostbar erleben und lange in guter Erinnerung behalten mögen.

Interview mit Hilde Kolb aus Seißen:

Hilde, welche Erinnerungen hast du noch an deine Konfirmandenzeit und an den Konfirmandenunterricht?

Meine Konfirmation war am 18. März 1956. Es gab 1 Jahr Informandenunterricht. Im 2. Jahr war die Vorbereitung zur Konfirmation. Meistens war der Unterricht nachmittags. Unser Pfarrer Etzold tat sich oft schwer, die 18 Konfirmanden zur Ruhe zu bringen. Was mir besonders in Erinnerung geblieben ist: Das Adventsingen mit Pfarrer Etzold. Wir besuchten im Ort die alten Leute, die nicht mehr zur Kirche gehen konnten, und sangen Advents- und Weihnachtslieder. Es gab keine Liederbücher. Pfarrer Etzold konnte Lieder und Verse auswendig. Wir sangen einfach mit. Bis zur Weihnacht konnten wir's auch - bis heute.

Wie wurde zur deiner Zeit die Konfirmation gefeiert?

Die Woche vor der Konfirmation war sehr anstrengend. Es gab noch keine Kühltruhe oder Kühlschrank. Wir hatten Landwirtschaft, so wurde geschlachtet, Brot und Kuchen im Backhaus gebacken, gekocht, gewaschen und geputzt. Wie meine Mutter alles allein als Kriegswitwe schaffte, bewundere ich noch heute. Die ganze Verwandtschaft war zum Fest eingeladen. Im schwarzen Kleid oder Anzug, schwarzen Strümpfen und Schuhen, wie alle Konfirmanden gekleidet waren, gingen zur Kirche. Mit dem Lied „Tut mir auf die schöne Pforte, ...“ liefen wir durch die

Kirche um den Altar.

Was war dir besonders wichtig?

Dort mussten wir das Gelernte auswendig aufsagen. Die 10 Gebote, das Glaubensbekenntnis und jedes Einzelne 3-4 Fragen beantworten. Ein Steckenbleiben oder ein Versprecher wäre das Tagesgespräch gewesen. Es ist nicht vorgekommen – Pfarrer Etzold hat uns gut vorbereitet. Mein Denkspruch, der mir zugesprochen wurde, hilft mir oft: „Sei mir ein starker Hort, dahin ich immer fliehen möge, der du zugesagt hast mir zu helfen; denn du bist mein Fels und meine Burg.“

Was möchtest du den diesjährigen Konfirmanden mit auf den Weg geben?

Diesen Vers möchte ich den Konfirmanden mit auf den Weg geben. Zu meiner Zeit war mit der Konfirmation die Schulzeit vorbei. Doch auch heute ist die Konfirmation ein Abschnitt im Leben, auch wenn die Schule bei Vielen weitergeht.

Die Interviews führte Roland Schüle

Interview mit Margret und Andreas Mutschler aus Suppingen:

Wann hattet ihr Konfirmation?

Andreas Mutschler: „Am 17. März 1957 – wir waren damals 8 Konfirmanden.“

Margret Mutschler: „Ich hatte am 18. März 1962 – wir waren nur zu viert“



Welche Erinnerungen habt

ihr noch an eure Konfirmandenzeit und an den Konfirmandenunterricht?

Andreas Mutschler: „Damals gab es ja noch den Informandenunterricht. Der ging

ein Jahr lang, danach begann dann erst der Konfirmandenunterricht. Während dieser Zeit war es unsere Aufgabe, den Blasebalg für die Orgel zu treten (Mutschlers zeigen ein Bild vom Innenraum der Kirche – im Chor war eine Empore auf welcher die Orgel war). Der Organist und wir Informanden saßen oben auf der Empore.“ Lachend erzählt Andreas Mutschler: „Wenn man sich gegenseitig geschubst hat, dann ist man zwischen Fenster und Empore nach unten hinter den Altar gefallen!“

Margret Mutschler berichtet: „Während der Konfirmandenzeit waren die Buben dann für's Läuten der Glocken zuständig. Da musste man mit ganzer Kraft am Seil nach unten ziehen. Wenn es dann wieder nach oben ging, hat es einen bis nach oben mitgezogen.“ Gemeinsam erinnern sich Mutschlers: „Die Girlanden, zwei für die Türen an der Kirche und eine fürs Pfarrhaus, mussten von den Konfirmanden geflochten werden. Entweder aus Tannenreis oder aus Immergrün“ (Andreas Mutschler kann noch genau die Stelle beschreiben, wo sie das Immergrün geholt hatten).

Sowohl Andreas als auch Margarete Mutschler wurden von Pfarrer Wöhr konfirmiert.: „Pfarrer Wöhr war sehr streng. Wenn man die Verse, die zu lernen waren, nicht konnte hat er einen lautstark ausgeschimpft. Aber damals kam kein Kind auf die Idee, sich bei den Eltern zu beschweren, denn wir wussten genau, dann hätten wir daheim noch mehr Ärger bekommen.“ Die Frage, ob sie dann schlechte Erinnerungen an die Konfirmandenzeit hätten, verneint das Ehepaar Mutschler. Beide haben gute Erinnerungen sowohl an die Konfirmandenzeit als auch an Pfarrer Wöhr: „Pfarrer Wöhr war ein guter Pfarrer. Das war damals eine ganz andere Zeit, die kann man nicht mit heute vergleichen. Mit Pfarrer Wöhr konnte man auch Pferde stehlen – einmal ist er im Anzug bis ganz nach oben auf die Pfarrtannen die hinten im Pfarrgarten standen gestiegen.“

Andreas Mutschler beschreibt noch die Feier nach dem Gottesdienst: „Damals feierten alle daheim. Alles wurde mit Tischen vollgestellt, die Nachbarn haben noch mitgeholfen – das ganze Haus war voll. Ich weiss noch, neben mir hatte ich einen Korb mit Brezeln. Jeder kannte ja noch jeden im Dorf. So kamen alle Kinder vom ganzen Dorf und brachten ein kleines Geschenk, vielleicht eine Mark, und jedem durfte ich dann eine Brezel schenken.“ Margret Mutschler ergänzt: „Das war ja für die Kinder ein Erlebnis, die wollten gerne den Konfirmanden sehen. Und es war ja dann auch so, dass mit der Konfirmation die Schulzeit beendet war.“ Gemeinsam erzählen Mutschlers dann noch: „Nach dem Mittagessen ging es dann mit Eltern

und Paten gleich wieder in die Kirche zum Abendmahl. Das hat man dann irgendwann abgeschafft. Nach der Konfirmation gingen wir dann noch zwei Jahre lang immer sonntags vor dem Gottesdienst in die Christenlehr.“

Was möchtet ihr den diesjährigen Konfirmanden mit auf den Weg geben?

Nach kurzem Überlegen wird sich das Ehepaar Mutschler schnell einig:

„Auf em grada Weg bleiba und sich selbst treu bleiben. Keine unüberlegten Schnellschüsse machen und mit Gottvertrauen nach vorne blicken.“

Herzlichen Dank an Andreas und Margret Mutschler für diese Reise in die Vergangenheit, eure Offenheit und die Bereitschaft zu diesem Interview. Danke auch, dass wir das Bild von Margrets Konfirmation abdrucken dürfen – leider gibt es kein Bild von Andreas Mutschlers Konfirmation.

Das Interview führte Jochen Riedel



rechts: Margret Mutschler (geb. Hirschle)

Konfi-Unterricht 2021/2022

Mehr als lange Texte auswendig lernen. Wie Jugendliche die Vorbereitungszeit auf die Konfirmation heute erleben, das berichten uns Anne Polzer, Fabian Rapp, Fynn Wittmann, Helena Kost, Leon Schlese, Marie Okle und Oliver Heinrich. Ein Einblick in die Highlights des vergangenen Jahres:

Was war dein lustigstes Erlebnis als Konfirmand*in?:

Oliver: Mein lustigstes Erlebnis als Konfirmand war das Konfi-Wochenende auf der Laichinger Hütte.

Anne: Es gab viele lustige Erlebnisse mit der Konfi-Gruppe, z.B. Konfi-Tag, Konfi-Cup.

Marie: Mein lustigstes Erlebnis war die Konfi-Freizeit.

Fabian: Die Wanderung, die wir am Konfi-Wochenende gemacht haben, weil wir währenddessen eine lustige Schneeballschlacht gemacht haben.

Helena: Die Konfi-Freizeit im Allgemeinen. Dort gab es viele kleine witzige Situationen. Eine, die besonders witzig war, war das gemeinsame Abspülen der Teller mit Musik und allen Konfirmanden.

Leon: Mein lustigstes Erlebnis als Konfirmand war der Bezirkskonfi-Tag im Himmelreich. Da hatten wir gemeinsam viel Spaß an den Spielstationen.

Fynn: Die Konfi-Freizeit mit allen Konfis zusammen.

Gab es einen ganz besonderen Moment im vergangenen Jahr?

Anne: Als wir zusammen auf dem

Jugendgottesdienst waren.

Fabian: Ich fand es ganz toll an der Laichinger Hütte.

Vieles von dem, was man im Konfirmandenunterricht macht, war dir bestimmt schon bekannt. Gab es aber auch Überraschungen?

Helena: Natürlich hat man die ein oder andere Geschichte nochmal besser kennengelernt oder einen bestimmten Psalm gelernt, den man noch nicht kannte, aber ansonsten nicht.

Fynn: Ich wusste noch nicht alle 10 Gebote und es gab Gebote, die mich überrascht haben.

Was hat dir besonders viel Freude gemacht im vergangenen Jahr?

Oliver: Mir hat besonders viel Freude gemacht, dass wir Konfis uns gut verstanden haben.

Helena: Die Zeit mit den anderen Konfirmanden, egal ob es jetzt die Konfi-Freizeit oder der Unterricht war. Ich persönlich finde, wir waren eine tolle Gruppe.

Anne: Die vielen Gespräche miteinander und dass wir keinen Onlineunterricht hatten, sondern uns in

„echt“ treffen konnten.

Marie: Besonders viel Freude hat mir die gute Gemeinschaft unter uns Konfis gemacht. Wir sind echt eine coole Gruppe.

Ein Bibelwort, das mir wichtig wurde/wichtig ist...

Leon: Mein liebstes Bibelwort ist „Liebe“.

Fabian: „Denn er hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen,“ Psalm 91,11

Mein Wunsch an die Kirchengemeinde ist...

Fynn: ... mehr Arbeit mit Jugendlichen und Kindern.

Oliver: ... dass sie auch ein paar neuere Lieder in der Kirche singen.

Leon: ... den Gottesdienst etwas aufregender zu gestalten und dass mehr Leute in die Kirche gehen.

Marie: ... dass wir bald wieder so einen coolen Pfarrer wie Pfarrer Schöffler haben.

Interview Ulrike Baumeister

Konfi-Freizeit 2022

Am 14. - 16. Januar waren die Konfis aus Seißen, Suppingen, Berghülen und Bühlenhausen auf der Laichinger Hütte. Bei strahlendem Sonnenschein haben wir eine geniale Zeit miteinander verbracht. Dazu haben die Mitarbeiter Elena, Marina, Andreas und Niklas wesentlich beigetragen, die mit Pfarrehepaar Lisa und Janis Fels das Programm vorbereitet haben. Von mucksmäuschenstill während der Andacht im Mondschein auf einem schneebedeckten Feld bis richtig laut bei der abendlichen „Spülparty“ in der Küche war alles dabei. Am Sonntag haben wir zum Abschluss gemeinsam Gottesdienst gefeiert. „Wir haben noch Platz auf der Party, ihr seid alle eingeladen“, war die Botschaft vom

Anspielteam, worauf alle eine Freikarte mit der Jahreslosung verteilt bekamen. Andere haben einen schönen Altar gestaltet, Lieder vorbereitet, Gebete gesprochen und durch den Gottesdienst moderiert.

Janis Fels und Konfirmanden





Weltgebetstag 2022 in Suppingen

Am 04. März durften wir, nach einem Jahr Pause, den Gottesdienst zum Weltgebetstag wieder in Präsenz in der Brigittenkirche in Suppingen feiern.

Wir wußten nicht, was uns erwartet, ob überhaupt jemand wegen Corona den Gottesdienst besuchen würde, aber es haben sich doch einige auf den Weg gemacht.



Die Liturgie wurde in diesem Jahr unter dem Motto „Zukunftsplan: Hoffnung“ von den Frauen aus England, Wales und Nordirland gestaltet.

Auf den Inseln sind Armut, häusliche Gewalt und Diskriminierung vielfältig und oft erst auf den zweiten Blick erkennbar.

Davon betroffen sind überproportional viele Frauen (44%!) und Kinder - genauso wie Menschen, die aufgrund ihrer Herkunft oder körperlichen Einschränkungen am Rande der Gesellschaft leben.

14 Millionen Menschen leben unter der Armutsgrenze.

Jedes 5. Kind im Vereinigten Königreich ist von Hunger betroffen.



Klassenunterschiede werden immer noch betont und zeigen sich am deutlichsten in den Bereichen Bildung, Gesundheit und Lebenschancen.

Vor allem auf dem Land fühlen sich die Menschen abgehängt.

Geprägt durch zahlreiche Einwanderungswellen herrscht Angst vor Überfremdung, womit bei der Brexit-Kampagne Stimmung gemacht wurde.

Auch weltweit haben selten so viele Menschen mit Verunsicherung und Angst in die Zukunft geblickt wie gerade in den Zeiten der Pandemie. Auch hatte erst wenige Tage vor dem Gottesdienst der schreckliche Krieg in der Ukraine begonnen!

Als Christ*innen glauben wir aber an die Rettung dieser Welt und nicht an

ihren Untergang! Wir dürfen darauf vertrauen, dass Gott alles zum Guten wenden wird! Jeremia gibt uns mit seinem Brief an die Verschleppten Israels Hoffnung, denn Gott hat einen Plan für unser Leben! Einen Plan des Friedens und nicht des Unglücks, er will uns Zukunft und Hoffnung geben!

Mit dieser Zusage führte uns die Liturgie durch den Gottesdienst. Dazwischen begleitet vom Singteam mit den wunderschönen Liedern, wie z.B. „Longing for light“ oder „Green-sleeves“, was zum Mitsingen oder zum einfach nur zum Genießen einlud!

Im Titelbild des WGT sind Gottes Verheißungen und unsere Hoffnung sehr schön dargestellt.

Dazu ein Gedicht:

Offene Türe,
gepflasterter Weg
führt in grenzenlose Weite,
nach der Dunkelheit
ins Licht der Hoffnung.

Offene Türe,
gesprengte Fesseln,
Tür zur Freiheit,
zu Gottes Verheißung,
die gilt und bleibt,
Hoffungsblumen auf dem Weg.

Offene Türe,
Gott lässt sich finden,
seine Verheißung:
Frieden, Freiheit, Vergebung,
Gerechtigkeit.
Licht selbst in der Finsternis.
Du bist unsere Hoffnung,
kennst unseren Lebensplan.

Offene Türe, darüber der Regenbogen,
Gottes Verheißung für Neuanfang
und Zuversicht.
Liebe und Barmherzigkeit stärken
uns. Rettung ist da.
Lob und Preis sei dir,
Licht des Lebens.

AMEN.

Unsere Kollekte unterstützt in diesem Jahr ein Projekt in England, das „Link Café“, einen Zufluchtsort für Frauen, die ihrem gewalttätigen Partner entfliehen wollen. Sie erfahren dort empathische Unterstützung, Rechtsberatung und materielle Hilfe bei einer guten Tasse Tee.



Die Gottesdienstbesucher durften ein kleines Hoffnungspäckchen mitnehmen.



Vielen Dank für Ihre Spenden über 305€!

Dorothee Erz

Moms In Prayer

„Schütte dein Herz vor Gott aus wie Wasser...“

Unter diesem Motto treffen sich regelmäßig (meist wöchentlich) Mütter und Omas, um zu zweit oder zu dritt für ihre Kinder und deren Einrichtungen (z.B. Schule) zu beten. Das weltweite, überkonfessionelle Gebetsnetzwerk nennt sich „Moms in Prayer“ (www.momsinprayer.de), früher hieß das Ganze noch „Mütter in Kontakt“ und ist dadurch vielleicht dem ein oder anderen bekannt.

Im Alb-Donau-Kreis gibt es ca. 23 Gebetsgruppen, für die ich in der Koordination und im Begleiten zuständig bin. Auch halte ich den Kontakt zum deutschlandweiten Netzwerk.

Die Erfahrung, mit anderen Müttern für die Kinder zu beten, stärkt nicht nur die Kinder, sondern auch die Mütter. Im Vertrauen auf Gott lernen, die Kinder loszulassen, sie ganz bewusst unter seinen Schutz und Fürsorge zu stellen. Die Freuden und Sorgen des Alltags zu teilen hilft, die Herausforderungen besser annehmen zu können.

Im vergangenen Oktober konnte ein großes, regionales Treffen in der Seißener Kirche stattfinden. Nach der Coronadurststrecke war das ein ganz besonderes Highlight. Frauen von nah und fern fanden sich in unserem schönen Chorraum ein. Viele kannten sich bereits, andere lernten sich kennen. Es war sehr schön, sich auszutauschen und an den verschiedenen Stationen zu verweilen. (siehe Fotos)

Ein besonderes Merkmal bei „Moms in Prayer“ ist, dass Bibelverse als

Grundlage dienen, in die mit Namen eingesetzt gebetet wird. Hier ein Beispiel aus Jer. 29,11:

„Denn ich weiß wohl was ich für Gedanken über _____ habe, Gedanken des Friedens und nicht des Leides, dass ich _____ gebe Hoffnung und Zukunft.“

Ich freue mich jederzeit, wenn ihr mich auf mein Ehrenamt anspricht oder sonst irgendwelche Fragen habt. Vielleicht bist du jetzt als Mutter oder Oma angesprochen, eine Gebetsgruppe zu finden oder zu gründen? Vielleicht hast du Kinder in weiterführenden Schulen der Umgebung und möchtest wissen, ob es da bereits eine Gruppe gibt?

Ich freue mich sehr auf den Kontakt zu euch.

Doris Schüle

Handy-Nr.: 0157 729 379 42



Diakon Kurt Ulmer - ein Portrait

Seit unsere Pfarrstelle vakant ist, kommt Diakon Kurt Ulmer immer wieder nach Suppingen und Seißen, um bei uns Gottesdienst zu halten. Das ist für uns der Anlass, diesen interessanten Mann besser kennen zu lernen – und dieses Kennenlernen macht Herr Ulmer einem sehr einfach.



Ein kurzes Telefonat genügte, und Herr Ulmer kam noch am selben Abend, da er zuvor in Seißen zum Taufgespräch war, bei uns vorbei. Außerdem meinte er auf die Frage, ob er evtl. mit uns vespern wolle, seine Leibspeise wäre Essen – und er würde gerne mit uns vespern. Damit war das Eis schon gebrochen!

Aufgewachsen ist Herr Ulmer in Plüderhausen in einer Handwerkerfamilie mit Nebenerwerbslandwirtschaft - was so viel bedeutet, dass er früh mit anpacken musste. Sein Vater war Malermeister. Auch er absolvierte eine Ausbildung zum Maler und war bereits mit 17 Jahren fertiger Maler-geselle. Dass er etwas von der Welt sehen will, machte sich bereits in diesem jungen Alter bemerkbar, denn er entschied sich dazu, auf die Walz zu gehen. Per Anhalter fuhr er in die Schweiz, wo er bei einem Malermeister für ein halbes Jahr arbeitete.

Auf die Frage, was in seinem Leben wichtig war, gab er die überraschende Antwort: „Die Kinderkirche“. Herr

Ulmer wurde von seinen Eltern nicht christlich erzogen, aber seine Mutter schickte ihn in die Kinderkirche. Als er etwas älter war, ging er in die Jungenschaft des CVJM. Dort lernte er Leute kennen, die ihn beeindruckten und prägten und die auch der Grund waren, dass er nach seiner Zeit in der Schweiz die Ausbildung zum Diakon an der Karlshöhe in Ludwigsburg begann.

Zu der diakonischen Ausbildung gehörten damals auch immer wieder praktische Einsätze. Kurt Ulmer lernte in dieser Zeit ein Kinderdorf in Haifa (Israel) kennen und erfuhr, dass dort Unterstützung notwendig wäre. Ohne lange zu fackeln, marschierte er zum Direktor der Karlshöhe und konnte diesen, zu seinem eigenen Erstaunen, davon überzeugen, mit einer Gruppe der Organisation „ZEDEKA“ für ein halbes Jahr nach Israel zu fahren und dort bei Malerarbeiten mitzuhelfen.

Einige Zeit später lernte Herr Ulmer ein hübsches junges Mädchen, Sekretärin beim Evang. Jugendwerk Württemberg, kennen. Lachend er-

zählt er, dass er lange überlegte, wohin er sie denn einladen könnte – da sie aus einem frommen Elternhaus kam, war er sich in dieser Hinsicht unsicher. Da kam ihm Cliff Richard zu Hilfe. Bei diesem christlichen Musiker, der gerade auf Tournee war, dachte Herr Ulmer, mache er keinen Fehler. So war es dann auch, weder zu Cliff Richard noch zu Kurt Ulmer sagte seine Magdalene nein. Leider ist Frau Ulmer vor zehn Jahren viel zu früh verstorben.

Ein von Kurt Ulmers Begabungen ist es, Dinge markant und humorvoll zu formulieren. So meinte er, bei ihm sei es einfach zu merken – 1970 verliebt, 1971 verlobt, 1972 verheiratet, 1973 erstes Kind, 1974 zweites Kind.

Als Diakon waren die Ulmers zunächst einige Jahre im CVJM Sindelfingen tätig und wohnten in Sindelfingen-Darmsheim. Begeistert erzählt Kurt Ulmer aus dieser Zeit von Freizeiten, bei denen er mit 40 Buben durchs Elsass gewandert ist oder mit einigen Planwagen unterwegs war.

Auf die Alb kam Familie Ulmer dann auf Initiative von Frau Ulmer. Sie konnte sich den Dienst auf den Campingplätzen vorstellen. Viele Jahre haben das Ehepaar Ulmer auf den Campingplätzen in Westerheim und Machtolsheim Gottesdienste, Kinderprogramm und verschiedenste Aktivitäten angeboten. Wieder kam Herr Ulmer seine handwerkliche Begabung zu Hilfe. Er fand heraus, dass viele

Kinder und auch Erwachsene gerne etwas aus Holz bauen und dass sie, wie Herr Ulmer sagt, das auch können! Viele, viele von Herrn Ulmer vorbereitete Bausätze durften Kinder unter seiner Anleitung zusammen bauen. Auch bei verschiedenen Bazars (z.B. beim eva-Bazar der evangelischen Gesellschaft in Stuttgart) verkauft Kurt Ulmer seine selbst gefertigten Holzprodukte. Mit dem so verdienten Geld unterstützte Herr Ulmer die unterschiedlichsten Organisationen und Projekte.

Es war ein hochinteressanter Abend mit Herrn Ulmer. Wir hatten das Gefühl, wenn er aus seinem „reichen“ Leben berichtet, ist ein Abend viel zu kurz. Und es ließe sich noch viel berichten. Dass er in Indien war und Mutter Theresa die Hand geschüttelt hat und dass er stolz darauf ist, seit 25 Jahren im kath. Kirchenchor zu singen, das wollen wir Ihnen aber nicht vorenthalten.

Wir danken Herrn Ulmer sehr für seine offene und ehrliche Art und freuen uns sehr auf weitere gemeinsame Gottesdienste.

Laden Sie Herrn Ulmer doch einfach mal ein – Sie wissen ja, seine Leibspeise ist Essen.

Jochen Riedel

Bildernachlese



Mirjam und Andreas Heintzeler, zwei direkte Nachfahren unseres ehemaligen Seißener Pfarrers Andreas Heintzeler, waren am 20. März in Seißen und haben den 250. Geburtstag ihres Urururur-Opas gefeiert.



Kinderkirche: Gestaltung eines Osterbodenbildes, Ostereiersuche in der Kirche und Osterüberraschung

Kinderseite

Als Jesus vom Tod auferstanden war, blieb er noch eine Weile bei seinen Jüngern auf der Erde. Er sagte ihnen, dass er einen wichtigen Auftrag für sie habe. Sie sollten in die weite Welt gehen und den Menschen von ihm erzählen. Davon, dass er tot war und wieder lebendig geworden war. Und dass alle, die an Jesus glauben, nach ihrem Tod mit ihm im Himmel weiterleben werden. Das war ein schöner Auftrag, aber er war auch anstrengend und gefährlich. Die Jünger hatten Angst. Würden die Leute ihnen überhaupt glauben?

Dann wurde Jesus von der Erde aufgehoben und stieg in einer Wolke zu seinem Vater in den Himmel. Aber die Jünger hatten nun keine Angst mehr. Sie waren nicht allein. Denn bevor Jesus in den Himmel fuhr, hatte er ihnen etwas versprochen. Was den Jüngern Mut gemacht hat, erfährst du, wenn du die folgenden Zeichen durch Buchstaben ersetzt:

Ħ Ÿ Ṣ Φ # Ṣ ¥ # Ъ ¥ Ħ # Æ Ṣ & Ṣ Ъ ¥ # Ḑ Ÿ # Ħ © Ħ λ # Δ

λ # Ħ Ḑ Ъ # Ḑ # Σ Ḑ Ṣ & Δ λ # Δ !

A = &	F = Ṣ	K = Æ	P = Ḑ	U = Щ	Z = Ʒ
B = @	G = λ	L = ©	Q = 2	V = Я	
C = ¢	H = Ÿ	M = Σ	R = Ṣ	W = Φ	
D = ¥	I = Ħ	N = Δ	S = Ḑ	X = Ɔ	
E = #	J = æ	O = Ω	T = Ъ	Y = Ƴ	

Termine Sondergottesdienste

So. 08. Mai 2022	Konfirmation in Seissen (Suppingen + Seissen), 10 Uhr
Do. 26. Mai 2022	Auto-GD an Himmelfahrt in Suppingen
So. 26. Juni 2022	Steinwoll-GD 10.30 Uhr mit Pfr. Burmann/Pfr. Enderle
So. 03. Juli 2022	Backhausfest - GD mit Jochen Schäffler
So 17. Juli 2022	Erntebitt-GD in Wennenden bei Fam. Steeb mit Pfrin Baier

Info: Freiwilliger Gemeindebeitrag

Im Namen unserer Kirchengemeinden in Seißen und Suppingen möchten wir uns sehr herzlich für Ihre Spende für unseren Freiwilligen Gemeindebeitrag von 2021 bedanken!

Mit Ihrer Zuwendung haben Sie einen Beitrag dazu geleistet, dass wir unsere vielfältige Gemeindearbeit und die Unterhaltung unserer Gebäude in unseren beiden Gemeinden finanzieren können.

In der Seißener Kirche wurden inzwischen die Reparaturen am Chordach und die Reparatur des Schlagwerks unserer Glocken durchgeführt.

In Suppingen wurde mit Ihren Spenden die Technikausrüstung nochmals erweitert und die große Orgelrenovierung kommt mit großen Schritten näher.

Sie zeigen mit Ihrer Spende, dass Ihnen unsere kirchliche Arbeit am Herzen liegt. Das freut uns sehr und das wissen wir zu schätzen. Zur Information veröffentlichen wir die Übersicht der Spendenerlöse beider Gemeinden und verzichten dieses Jahr auf persönliche Einzelbenachrichtigungen.

Seißen:

Renovierungsarbeiten Kirche: 4.430 Euro

Allgemeine Gemeindearbeit: 835 Euro

Suppingen:

Technik Kirche: 1.945 Euro

Orgel: 3.205 Euro

Kasualien in Seißen

Taufen:

03.04.2022	Jano Dussler
03.04.2022	Noah Elias Richter

Trauungen:

04.12.2021	Annalena Bröckel geb. Schwenk und Björn Bröckel
------------	---

Bestattungen:

Margot Breiterger,	verstorben am 18.11.2021 im Alter von 86 Jahren
Herbert Groß,	verstorben am 03.03.2022 im Alter von 80 Jahren

Kasualien in Suppingen

Taufen:

27.11.2021	Dancan Schabel
10.04.2022	Henry Ostertag
24.04.2022	Helena Schmid

Bestattungen:

Walter Fülle,	verstorben am 23.12.2021 im Alter von 61 Jahren
Regine Protschka,	verstorben am 27.02.2022 im Alter von 91 Jahren

Impressum:

Redaktion: Roland Schüle, Ulrike Baumeister, Jochen Riedel, Jürgen Graf
Layout: Jürgen Graf
Postanschrift: Evangelisches Pfarramt Seißen, Albstraße 29, 89143 Blaubeuren
Telefon: 07344/6395; Telefax: 07344/921170
e-mail: info@kirche-seissen.de
Internet: www.kirche-seissen.de
Copyright: evang. Kirchengemeinde Seißen

Verantwortlich i.S.d.P.: Evang. Pfarramt Seißen

Die "Lupe" erscheint dreimal pro Jahr und kommt in jeden evang. Haushalt von Seißen und Suppingen. Die aktuelle Ausgabe und frühere Ausgaben der Lupe sind im Internet auf der Homepage der evang. Kirchengemeinde Seißen verfügbar.